



Köln, 24.05.2016

Pressemitteilung / Information zum 2. Flüchtlingsgipfel des Stadtsportbundes Köln

Die Sportvereine fühlen sich wie im falschen Film!

Beim zweiten Flüchtlingsgipfel des Stadtsportbundes Köln ging es um:

- Dringend notwendige Integration für Migranten und Flüchtlinge: Sport verbindet Menschen und überwindet politische Grenzen
- Bildung durch Sport, auch im Sinne der Integration: Das Erfahren und Lernen von Normen, Regeln, Werten und Fairness. Das Erfahren und Lernen der Bedeutung von Sport und Bewegung für die Gesundheit
- Wertvolles ehrenamtliches Engagement
- Die grundsätzliche Bedeutung des Sports und was durch die Hallensperrungen tatsächlich verloren geht:

z.B. die Möglichkeit zur gesunden Freizeitgestaltung für Alle: Kinder, Jugendliche und Senioren, z.B. Gesundheitsprävention durch Sport, z.B. Entgegenwirken von Bewegungsmangel und dadurch verursachte Erkrankungen, z.B. Sport zur Wiederherstellung der Gesundheit für kranke Menschen etwa durch Rehasport, z.B. das gesellschaftliche Miteinander: Für viele Menschen, v.a. für ältere bedeutet "ihre Sportgruppe" oft unverzichtbare, wichtige soziale Kontakte, z.B. Inklusion und Sport für Menschen mit Behinderung. z.B. Sport als Gewaltprävention besonders in sozialen Brennpunkten, z.B. Mitgestaltung bewegter, gesunder Angebote im offenen Ganzttag

Wie kann es sein?

Wie kann es sein, dass solch ein WERT für die Gesellschaft in Köln von Verantwortlichen von Stadt und Politik nicht erkannt und nicht ernst genug genommen wird?

Wie kann es sein, dass man die Existenz der Sportvereine aufs Spiel setzt, statt in Leichtbauhallen zu investieren?

Wie kann es sein, dass man das große und notwendige Verständnis der Sportvereine für die Notsituation der Flüchtlinge überstrapaziert und bis auf letzte ausreizt?

Wie kann es sein, dass man wertvolle integrative Angebote für Flüchtlinge verhindert?

Wie kann es sein, dass man die Motivation vieler Menschen zu ehrenamtlichen Engagement derart aufs Spiel setzt?

Wie kann es sein, dass man um einen solchen WERT für die Gesellschaft überhaupt kämpfen muss?

Die wichtigsten offenen Fragen nach dem Flüchtlingsgipfel:

Die Stadtverwaltung hat geäußert, man hoffe in Gesprächen mit der Bezirksregierung auf eine weitere Reduzierung der zugewiesenen Flüchtlinge.

WAS ABER, wenn die Zahlen wieder steigen?

WAS ABER, wenn der Türkei-Deal platzt? Wenn die Flüchtlinge andere Wege nach Deutschland finden, um hier in vielen Fällen berechtigterweise Zuflucht zu suchen?

Darauf muss man als gute Stadtverwaltung nach mittlerweile 1,5 Jahren vorbereitet sein. Eine schnelle Lösung kann nur in der kurzfristigen Errichtung von Leichtbauhallen liegen. Es ist unverantwortlich aus anscheinend finanziellen Gründen auf den Bau von Leichtbauhallen zu verzichten. Das Risiko wird offensichtlich bewusst gescheut. Die Vereine leben in purer Angst!

Was läuft da schief in Köln?

Statt sich voll und ganz ihren wichtigen, gesellschaftlichen, integrativen Aufgaben zu widmen, müssen die Sportvereine um die Sporthallen, die Grundlage ihrer wertvollen Arbeit und ihrer Existenz, kämpfen.

Die Sportvereine fühlen sich wie im falschen Film!

Der Flüchtlingsgipfel hat gezeigt, dass sich die Vereine zunehmend solidarisieren. Auf dem Flüchtlingsgipfel waren auch viele Vereine, die nicht direkt von Hallenschließung betroffen sind.

Normalerweise müssten doch **alle** an einem Strang ziehen, und der kann nur heißen: Die Sporthallen mit allen Mitteln und schnellstmöglich wieder dem Schul- und Vereinssport zur Verfügung zu stellen!

Mit sportlichen Grüßen

Lars Görgens
1. Vorsitzender DJK Wiking Köln

Henryk Stempin
2. Vorsitzender DJK Wiking Köln

Kontakt:

DJK Wiking Köln 1965 e.V.
Kopenhagener Str. 3
50765 Köln
Tel.: 0151 / 50654522
eMail: goergens@djkwiking.de
www.djkwiking.de